

## Reise nach Malta

In unserem Reisegepäck trugen wir das Buch „Tempel der Liebe“ von Sabine Lichtenfels. Sie beschreibt darin wie sie ihrer inneren Stimme folgt und ein Buch schreibt über die alten Tempel in Malta und Gozo. Gerne verkaufe ich es Euch jeweils am Dienstag in der Säli-Buchhandlung in Solothurn :-)

Neugierig waren wir nun auf die Tempel und die Botschaften, die sie für uns be-reithielten. Ausgestattet mit unserem geomantischen Werkzeug und mit genügend Durchhaltewillen, fanden wir einen Zugang zu dem Wissen, das in diesen Tempel-bauten schlummert.

Oft war es erst verborgen! Vieles war vor 6000 Jahren so grundlegend anders, dass wir alle, von den ArchäologInnen bis hin zu uns BesucherInnen, viele Pro-jektionen über diese Orte stülpen. Es ist, als ob sie davon müde geworden sind und ihre Schätze lieber verbergen. Umso überwältigender ist es, wenn „die Tür au-geht“. Zum ersten Mal erlebte ich das beim Tempel Ta Hagraat.

Der Hinweg war mit Stolpersteinen gepflastert. Am Donnerstag warteten wir lange vergeblich auf einen Bus, der nur gemäss Fahrplan fährt, nicht aber real. Also nehmen wir eine andere Route. Umsteigen - wieder warten - ob dieser Bus wohl fährt? Ja, da kommt er endlich! Erleichtert steigen wir ein. Nach einer Wei-le „Du, sind wir nicht da soeben durchgefahren?“ Es stellt sich heraus, wir sind in den falschen Bus eingestiegen. Jetzt ist es definitiv zu spät. Wir nehmen einen Abstecher über Comino, legen dort in einem kleinen Ritual einen Steinkreis und fahren nach Hause.



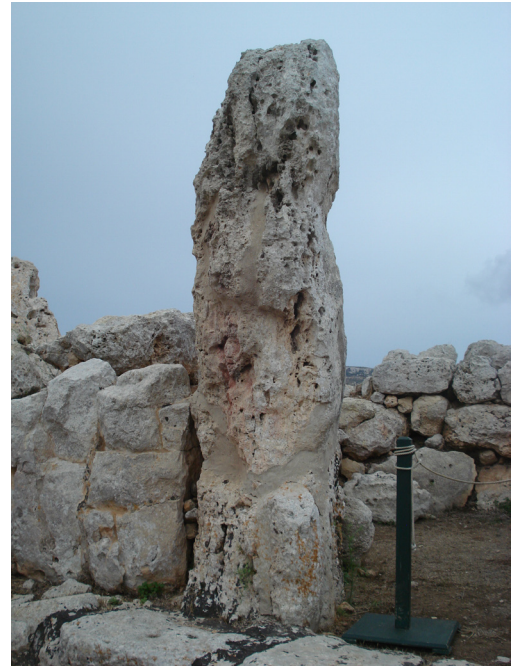
Nächster Versuch am Samstag (diese Tempel sind nur Dienstag/Donnerstag und Samstag offen). Diesmal ste-hen wir um 12.15 Uhr beim Gittertor von Ta Hagraat.

Der Wächter kommt uns entgegen: „Do you have ti-ckets?“ Em... kann man die denn hier nicht kaufen? Nein - nur bei der Gemeindeverwaltung. „But its saturday...“ versuche ich einzuwenden. „No no, just go there...“ Also gehen wir zurück ins Dorf. Die Verwaltung ist geschlos-sen und geht erst Montag wieder auf. Pech - Pech? Trotz Überwachungskamera lässt uns der Wächter wenigstens innerhalb des Tores von Weitem mit den Ruinen in Kon-takt kommen. Erst sind sie stumm - ich lasse aus meinem Herzen ein Geschenk für sie aufsteigen: eine leuchtend güne Kugel. Oh welche Freude! Eine wunderschöne Herz-kraft ergreift mich, erfüllt mich mit Haut und Haar und ergiesst sich letztlich in die Landschaft - ich bin ganz verzaubert!

Wie lang sind wir wohl dort gestanden? Der Wächter jedenfalls hat in dieser Zeit mehrere BesucherInnen abgewiesen. Uns macht er ein grosses Geschenk: er er-laubt uns doch noch, in den Tempel hinunter zu gehen. „just two minutes“ - Ja ja - Danke!

Ähnliche Hürden standen uns immer mal wie-der im Weg. Das herrliche Wetter, der ange-nehm warme Wind, die genüsslichen Bäder im warmen Meer und in unserem so andern Zu-sammensein unterstützen uns kräftig darin, die Schwierigkeiten leicht zu nehmen und uns im-mer wieder bewusst ins Vertrauen zu wenden.





### *Im Hypogeum*

*Es war eine Begegnung mit der Ur-ur-ur-ur-Grossmutter GAIJA. So tief, so alt habe ich ihren Puls noch nie gespürt; wie Wellen durchströmt er mich. Mein Herz erahnt, wie eine Kultur lebt, oder wie Denk-, Sprach- und Lebensmuster aussehen, die im EINS-SEIN verankert sind. Dort wo die Dualität erst als (Vor)ahnung im Bewusstsein erwacht.*

*Wie Schuppen fällt's uns von den Augen: unsere Welt - unsere Wahrnehmung der Welt ist durchdrungen von Trennung und (Geschlechter)Kampf. Nicht nur in den Schlagzeilen der Zeitungen - nein auch in unserer Alltagssprache, in unseren (sexuellen) Begegnungen - überall springen uns Muster von „Raub, Eroberung, Abgrenzung, Konkurrenz...“ in die Augen. Wir werden dazu inspiriert, unser Zusammensein aus einem andern Blickwinkel zu betrachten und uns einander anders zu öffnen.*

*Wie anders entwickeln sich Gespräche, Begegnungen (auch sexuelle) und Handlungen, wenn wir sie zu Ehren des Lebens „feiern“!*

*Es geht ja nicht darum zurückzukehren in die alte Göttinnen-Kultur. Zu jener Zeit lagen wir Menschen noch wie „Säuglinge“ in GAIJAS Schoss. Die heutige GAIJA will uns als Erwachsene. Wir sollen unser Bewusstsein und unser Können einbringen und damit ihre Entwicklung bereichern. So kreieren wir die neue, heutige Manifestation von Frieden und Liebe unter uns Menschen und mit GAIJA.*

